Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 61 (1990)

Heft: 6

Artikel: Pressekonferenz der Pharma Information in Bern : die Gesundheit muss und kann gemessen werden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-810043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedürfnisse sind von Fall zu Fall verschieden. «Papillon» ist eine «Männergemeinschaft», in der alle auch lernen müssen, selbständig für sich zu sorgen: Bügeln und Waschen, die «Bude» in Ordnung halten wird im Papillon in eigener Regie besorgt.

Für das 1989 zu einem guten Ende geführte Projekt der koreanischen Hausgemeinschaft «Arirang» bedeutete die Wohngemeinschaft «Papillon» eine ideale Überbrückung: ein Lehrling und ein Schüler der 9. Klasse konnten so im Dorf bleiben.

Weitere Informationen über die Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi können dem ab Mitte Mai bei Sekretariat an der Hallwylstrasse 72, 8004 Zürich, erhältlichen Jahresbericht entnommen werden.

Pressekonferenz der Pharma Information in Bern

Die Gesundheit muss und kann gemessen werden

Die Gesundheitsausgaben steigen und steigen, aber verbessert sich dabei auch die Gesundheit der Bevölkerung?

Ohne die Messung des Gesundheitszustandes wird man diese Frage nie beantworten können. Eine neue Studie der Pharma Information beschreibt verschiedene Methoden, die bisher zum Zweck der Gesundheitsmessung entwickelt wurden.

Diese Methoden wurden vor allem in den angelsächsischen Ländern entwickelt und werden ständig weiter verfeinert. Man versucht dabei Gesundheitsindikatoren zu finden, die so präzis wie möglich das Wohlbefinden und den subjektiv empfundenen Gesundheitszustand abbilden.

Der Gesundheitszustand eines Rheumatikers beispielsweise wird nicht nur anhand von medizinischen Kriterien, sondern auch auf einer Mobilitätsskala mit folgenden Abstufungen gemessen:

- Kann sich mit/ohne Mühe bücken,
- kann nur mit/ohne Mühe Treppensteigen,
- kann mit/ohne Krücken gehen,
- kann mit/ohne Mühe spazieren gehen, usw.

Solche Indikatoren kommen in folgenden Fällen zur Anwendung:

- zur Evaluation der Behandlungsbedürfnisse einer Bevölkerung;
- für Voraussagen über den Verlauf und die Entwicklung einer Krankheit;
- zum Vergleich von alternativen Behandlungsformen.

In der Schweiz wurden Messungen von Gesundheitszustand und Lebensqualität bis heute noch nicht häufig durchgeführt. Sie werden aber inskünftig sicher an Bedeutung gewinnen, damit die Wirksamkeit der Gesundheitsausgaben besser überwacht werden kann.

Gabriella Pedroni und *Peter Zweifel* sind die Autoren einer neuen Broschüre zu diesem Thema, die den Titel *«Wie misst man Gesundheit?»* trägt. Sie kann zum Preis von Fr. 8.50 bei der Pharma Information, Birsigstrasse 4, 4054 Basel, Telefon 061 281 08 37 oder 061 23 19 05, bestellt werden.

Erfreuliche Zahlen und eine interessante Zukunft

HAP. Die COMUNITAS, als Pensionskasse des Schweizerischen Gemeindeverbandes, bei welcher ausschliesslich Arbeitnehmer von Gemeinden und Institutionen des öffentlichen Rechts versichert sind, hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1989 veröffentlicht.

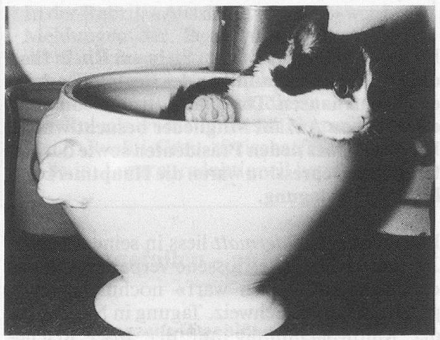
Im Berichtsjahr haben sich 18 Gemeinden und Institutionen der COMUNITAS als neue Mitglieder angeschlossen. Der Versichertenbestand hat sich um 8 Prozent auf total 5428 Versicherte erhöht. Das Kassenvermögen verzeichnete eine Zunahme von 40,50 Mio. Franken und beträgt per 31. Dezember 1989 neu 291,839 Mio. Franken. Diese Mittel sind vollumfänglich zweckgebunden. Sie werden ausschliesslich für die Sicherstellung der reglementarisch festgelegten Leistungen an die Versicherten verwendet.

Mit der Einführung der Witwerrente und einer klaren Regelung für den flexiblen Altersrücktritt wurden erneut reglementarische Verbesserungen vorgenommen.

Mit Verfügung vom 17. November 1989 hat das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern ABVS, die COMUNITAS, als eine der ersten Kassen des Kantons Bern, definitiv ins Register über die berufliche Vorsorge eingetragen.

Per 1. Juli 1990 wird die COMUNITAS, ohne wenn und aber, die volle Freizügigkeit einführen. Ein entsprechendes Modell ist von einer speziell eingesetzten Arbeitsgruppe erarbeitet worden. Ende Juni 1990 wird die neue Regelung den Delegierten zur Genehmigung vorgelegt.

Heimbewohner im doppelten Sinne . . .



Moritz ist zwar neugierig, doch wagt sich der junge Kater noch nicht so recht in die grosse Welt hinaus. Also zieht man es vor, aus dem im Heim aufgestellten und von der Katze zum persönlichen Heim erkorenen Suppentopf aus das Geschehen der Umgebung zu beobachten . . .

(Bild Peter Eggenberger)

Leserbrief

Was geht New Age die Christen an?

Das Fachblatt Nummer 3, Seite 171, brachte einen Leserbrief zum Thema «New Age und Christentum».

Wenige Tage später flatterte der Redaktion eine Antwort auf den Tisch, kein eigentlicher Leserbrief, sondern ein Buch: «Was geht New Age die Christen an?» (Brücken zum gegenseitigen Verständnis, Herder Verlag). Geschickt hatten das Büchlein die beiden Autoren Karl Ledergerber und Peter Bieri. Herzlichen Dank.

Ich denke mir, dass sich die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema – mit dem Büchlein – lohnt. «Die New Age-Bewegung macht vor Kirchentüren nicht halt. Gleichzeitig wächst aber auch die Zahl der Warner. Sind New Age und Christentum Feinde, Freunde oder Verwandte? Diese Frage wird zu beantworten versucht durch ein Vertiefen in das Wesenhafte. Ebenso kommen die Ängste des konfessionellen Christentums zur Sprache; es handelt sich um dieselbe Abwehrhaltung wie seinerzeit gegen Teilhard de Chardin, der esoterische und kosmische Verstellungen entwickelt hatte, wie sie auch in der neuen Bewegung zu finden sind. New Age kann dem Christentum wieder zu einer ganzheitlichen Weltanschauung verhelfen, wozu auch die Mitverantwortung für die ganze Erde, ja den gesamten sichtbaren und unsichtbaren Kosmos gehört. Umgekehrt verleiht der christliche Glaube dem neuen Denken eine tiefere Dimension, um die Gefahren, die mit dem New Age verbunden sind, besser zu erkennen.»

Erika Ritter

GRAUBA
Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und Spezialeinrichtungen
Votre partenaire
Produits médico-techniques et équipements spéciaux